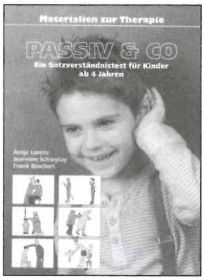
LORENZ, Antje / SCHWYTAY Jeannine / BURCHERT Frank:
Passiv & Co. Ein Satzverständnistest für Kinder ab 4 Jahren.
Schultz-Kirchner Verlag, Idstein 2017 (1. Auflage), 48 Seiten,
ISBN 978-3-8248-1203-5, € 61,–



Das standardisierte Diagnostikmaterial wurde entwickelt, um Sprachverständnisproblemen durch spezifische Interventionen frühzeitig vorzubeugen.
Mithilfe von Satz-Bild-Zuordnungsaufgaben werden die morpho-syntaktischen Satzverständnisleistungen von Kindern im Vorschul- und beginnenden Schulalter untersucht. Dabei wird das Verständnis dreier alltagsrelevanter Satztypen überprüft, deren Erwerb aufeinander aufbaut: kanonische Aktiv-Sätze (Subjekt-Verb-Objekt-Wortstellung), Passiv-Sätze und objekt-topikalisierte Sätze. Für monolingual deutsch aufwachsende Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren und 11 Monaten liegt eine Normierung vor. Für ältere und mehrsprachig aufwachsende Kinder ist aber eine orientierende Anwendung ebenso möglich. Das Material besteht aus einem Ordner, in dem 44 Bildpaare zur Überprüfung des Satzverständnisses, 24 Bilder zur Voruntersuchung des Wortschatzes Nomen, 24 Bilder zur Voruntersuchung des Wortschatzes Verben, 4 Protokollbögen sowie ein Ergebnisübersichtsbogen zur Klassifizierung der Leistung enthalten sind. Weiters liegt ein Manual (48 Seiten) bei, welches einerseits die Durchführung und Auswertung des Tests beschreibt, andererseits aber auch einen Überblick über den kindlichen Grammatikerwerb bzw. dessen Störungen enthält.
Bei der Durchführung wird zuerst der Wortschatz (Nomen und Verben) überprüft. Bei der Hauptuntersuchung gibt es zwei Varianten. Subtest A prüft das Verständnis von semantisch reversiblen Aktiv- und Passivsätzen bei Kindern ab 4 Jahren. Bei Subtest B wird das Verständnis von reversiblen Aktiv-Sätzen mit kanonischer und nicht-kanonischer Wortstellung (objekt-topikalisierte Sätze) bei Kindern ab 7 Jahren geprüft. Das Kind ordnet im Rahmen von Satz-Bild-Zuordnungsaufgaben einen vorgesprochenen Satz einer von zwei Handlungsabbildungen zu. An den Handlungen sind entweder Personen oder Tiere beteiligt, die eine bestimmte Rolle in der Handlung ausüben. Blättert man die Aufgaben durch, findet man keine einzige weibliche Person bzw. weibliches Tier. In dem Material wurden für eine eindeutige Kasusmarkierung ausschließlich maskuline Nomina verwendet. Das wurde auch im Manual vermerkt.
Die Durchführung des Satzverständnistests dauert zwischen 30 und 45 Minuten und kann gegebenenfalls auch auf zwei oder mehr Sitzungen aufgeteilt werden. Im Manual ist sowohl die Durchführung als auch die Auswertung ausführlich beschrieben. Worauf man ev. achten sollte ist, dass auf dem Protokollbogen die Anordnung der beiden Felder für Ziel- und Ablenkerbild seitenvertauscht zur tatsächlichen Anordnung der Bilder in der Bildmappe angeordnet sind. Dies soll das Ausfüllen des Protokollbogens erleichtern, wenn sich UntersucherIn und Kind gegenüber sitzen. Da ich das beim ersten Durchgang nicht beachtet habe, hat diese Tatsache etwas Verwirrung ge-

stiftet. Es ist aber ganz praktisch, weil man so immer das Feld markiert, auf das das Kind zeigt und das Kind sich keine Gedanken darüber machen muss, ob es vielleicht auf das falsche Bild zeigt.
Der Test gibt einen guten Eindruck, was das Kind kann. Ich finde es sehr hilfreich, dass auch eine Übersicht enthalten ist, welche Therapieziele man aus den gewonnenen Ergebnissen ableiten kann.

Ulrike KLEIN

SCHÖNRADE, Silke / PÜTZ Günter:
Die Abenteuer der kleinen Hexe. Bewegung und Wahrnehmung.
verlag modernes lernen, Dortmund, 2017, 7. Auflage, 189 Seiten
ISBN 978-3-8080-0801-0; € 21,95



Die Leserin/der Leser erhält vertiefendes Wissen über die Grundlagen der Bewegung und Wahrnehmung. Pädagoginnen und Pädagogen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Eltern werden bei der Entwicklung ihrer anvertrauten Kinder begleitet und unterstützt, die Auswahl an Fördermöglichkeiten erleichtert.
Zur Veranschaulichung bringt die Autorin mit dem Autor das scheinbar banale Bild des Kaffeetrinkens, ein alltäglicher Vorgang, für den wir allerdings unsere Nah- und Fernsinne brauchen. Sollte jedoch eine Beeinträchtigung, wie zum Beispiel ein gebrochener Arm vorliegen, wird dieser scheinbar banale Vorgang schwierig. So lässt sich erahnen, dass, wenn ein Kind grundlegende Schwierigkeiten bei alltäglichen Bewegungen hat, dies auch beim Erwerb der Kulturtechniken nicht ohne Folgen bleibt. Und somit sind die AutorInnen mitten im Thema.
In der psychomotorischen Diagnostik nehmen SCHÖNRADE/PÜTZ auf folgende Punkte Bezug:

- Das motoskopische Verfahren (Beobachtung)
- Das motometrische Verfahren (Test)
- Das motographische Verfahren (Videotechnik)

Fünf Prinzipien werden beschrieben:

- Individualität wird berücksichtigt. Viel bedeutsamer als die Frage was das Kind kann und was nicht, ist, wie eine Aufgabe gelöst wird.
- Diagnostik ist prozessorientiert. Eine langfristige Beobachtungsphase ist Voraussetzung für die Festlegung der Förderbedürftigkeit.
- Die Beobachtung von Alltagssituationen erlaubt, viele diagnostische Informationen zu erhalten, vor allem weil unterschiedliche Situationen erlebt werden können.
- Nicht nur Schwächen werden gesehen, vielmehr richtet sich der Blick auf die Ressourcen, die ein Kind mitbringt.
- Systemische Zusammenhänge kindlicher Entwicklung werden berücksichtigt. Die Einschätzung, wann welche Fähigkeiten von Kindern erbracht werden können, spielt eine Rolle.